

zur Aufklärung über Missverständnisse, die da und dort in Umlauf kamen, hier einzuschalten. Der Vorstand des Herbstvereins widmet sich bekanntlich neben dieser Thätigkeit auf dem socialen Gebiet auch einer andern auf dem Gebiet des kirchlichen und religiösen Lebens. Er ist zugleich auch Vorstand des Vereins zur Förderung der Eintracht und der Liebe unter den Christen aller Confectionen. So erfreut nun Viele über jenes Werk der Nächstenliebe sind, so missgerügt sind in gewissen Kreisen leider nicht Wenige über dieses anderweitige Unternehmen und sind darüber theilweise so sehr missstimmig, daß sie im Eifer dieser Missstimmung auch sofort dem Werk des Herbstvereins ihre frühere Theilnahme wieder entziehen zu müssen glaubten. Wir behauern das mit tiefem Schmerz nicht in unserem eigenen Interesse (wir haben ja, je weniger Gaben eingeht, nur um so weniger Geschäft), sondern im Interesse der vielen armen Leute, die so unschuldig es hüßen müssen. Möchte es gelingen, diese Missstimmten alle, die es gewiß gut meinen, zu versöhnen und zu überzeugen, daß der Vorstand des Herbstvereins mit dem Vorstand des Christenallianzvereins nichts zu thun hat, daß beide Werke absolut geschieden und völlig unabhängig von einander ihren Gang gehen, und daß somit der, der wider dieses ist, nicht deswegen auch wider jenes zu seyn braucht. Gilt es doch auch sonst als alte, gute Lebensregel: Man soll das Kind nicht mit dem Bad ausschütten; und ist es doch auch bei den edelsten Früchten, die die Erde erzeugt, gar oft der Fall, daß nur ein Theil süß, der andere aber bitter schmeckt. Uns und Andern freilich schmecken hier in unsrem Falle beide Theile süß. Aber wenn Andern auch nur ein Theil süß, der andere aber bitter vorkommt, wer wollte da um des bittern Theiles willen auch des süßen sich berauben? Ist's nicht vernünftiger, man ist da eben nur den süßen Theil und legt den bitteren still bei Seite? Wer ein rechtes Herz für Diejenigen hat, die um ihn her hungrig, nackt und obdachlos und obendrein noch siechen und gebrechlichen Körpers sind, dem sollte das so schwer nicht werden, besonders wenn auch ein zartes Gewissen der Wächter seiner Liebe ist, wie dies z. B. bei der edlen Frau der Fall war, von welcher wir Eingangs Etwas angeführt haben. Einst kam auch ein Wittgench von einem höchstbedrängten Familienvater an sie. Da gab sie Auftrag, über die näheren Umstände des Mannes Erkundigungen einzuziehen. Darüber vergingen einige Tage. Da kommt ihr eines Abends das Gesuch plötzlich wieder in den Sinn, zugleich befallt sie eine tiefe Angst, die Hilfe könnte zu spät kommen. Eiligst holt sie eine Liebesgabe für den armen Mann, ruft der Kammerfrau und befiehlt ihr, sogleich einen

Boten zu bestellen, daß er ihm die Gabe bringe. Die Kammerfrau erwidert: „Morgen früh geht ja die Post, sollte es da nicht auch noch Zeit seyn?“ „Nein“, antwortete die Herzogin, „es muß heute noch seyn.“ Der Bote ging und kam gerade noch zur rechten Zeit. Der arme Mann, meinhend, die Hilfe bleibe aus, wollte eben in der Verzweiflung sich selbst erlösen. „Wie froh war ich“, sagte sie nachher oft, „daß ich den Boten geschickt. Ich hätte keine Ruhe mehr gehabt, wenn durch mein Säumen das Unglück wirklich auch geschehen wäre.“

Ein solches zartes Gewissen gebe uns Allen zum Wächter über unsre Liebe. Derjenige, der die Liebe selbst und wesentlich ist, so wird der Herbstverein mit seinem Liebeswerk nicht ins Stocken gerathen und seine vielen Pfleglinge werden auch nicht weniger als die Armen dort in Kirchheim u. T. fortan sich glücklich fühlen, und Angesichts der vielen Noth, die anderwärts die Armen drückt, freudig dankbar ausrufen können: „Gottlob! bei uns ist es nicht so; wir haben eine Mutter, wir haben Brüder, Schwestern, edle Stammgenossen, deren Freude es ist, in mütterlicher Liebe sich unsres Elends anzunehmen!“ Hiemit Gott befohlen!

Der Ausschuss des Herbstvereins:
Ph. Paulus. Chr. Mich. Fr. Paulus.

Zur Annahme von Beiträgen er bietet sich die Redaction dieses Blattes.

Paris, 28. Sept. Wie verlautet, ist die Einladung, die der König von Preußen nach Compiegne erhalten hat, auf den Umstand begründet worden, daß „der Kaiser dem Könige höchst wichtige Mittheilungen zu machen habe.“ Diese Mittheilungen sollen, wie man hinzusetzt, die holländische Frage und ein Projekt betreffs der allgemeinen Entwaffnung Europa's zum Gegenstand haben. (R. J.)

London, 29. Septbr. Das Reutersche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 19. Septbr. Zu Lexington in Missouri (am Fluße Missouri) hatte eine Schlacht stattgefunden. Der sonderbündlerische General Price hatte den Obersten Multgan angegriffen und war zurückgeschlagen worden.

Die Verluste der Sonderbündler an Todten und Verwundeten werden auf 4000, die der Unions-Truppen auf 800 angegeben. Der Gesandte Spaniens in Washington hat das Gerücht, der General-Capitän von Cuba habe die Flagge des Südens anerkannt, für falsch erklärt. (T. D. d. Köln. Ztg.)

Amerika.
Newyork, 14. Sept. Ueber das Gesecht bei Summerville wird aus Clarksbürg gemel-

det, daß dasselbe am 10. Nachmittags stattgefunden habe. Der General der Bundesstruppen, Roberson, hatte eine Reconnoissance unternommen und das Truppenkorps des Generals Floyd, 5000 Mann stark, mit 15 Geschützen in einer starken Stellung auf einer Höhe bei Carters Ferry an dem westlichen Ufer des Cartley verschanzt gefunden. Der Angriff auf diese Stellung wurde zunächst von vier Ohioregimentern unternommen und später von der deutschen Brigade unter Oberst Mac Cool unterstützt. Nach dreistündigem lebhaftem Gesecht sah man sich indessen genöthigt, die Truppen aus dem Feuer zu ziehen und ließ sie in der Nähe der feindlichen Stellung lagern, in der Absicht, am folgenden Tage den Angriff zu erneuern. Doch schon in der Nacht räumte Floyd in aller Eile seine Stellung und brach die Brücke über den Fluß ab, so daß es, da der Fluß sehr angeschwollen und reißend war, unmöglich wurde, ihn mit den erschöpften Truppen zu verfolgen. Sein Lagergeräthe, nebst Wagen, Pferden, großen Quantitäten Munition und 50 Stück Schlachtwiehließ er in den Händen der Bundesstruppen, die im Gesecht nur 15 Todte und 17 Verwundete gehabt hatten. Der Verlust der Confederirten ist nicht bekannt, da sie ihre Todten und Verwundeten mit sich fortgeschleppt haben.

In nördlichen Missouri ist ein neuer Versuch gemacht worden, einen Transport von Bundesstruppen durch das Abbrechen der Balken einer Eisenbahnbrücke zu vernichten; der Plan wurde indes entdeckt, ehe er zur Ausführung kam. (S. Bk.)

Schorndorf. Fruchtmarkt am 24. October.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	186	fl. 7 22 1/2
Haber	25	3 42
Gerste	30	5 24

Schorndorf.
Dieweil ich nun kein Bier mehr habe, und doch gern meine Gäste labe! So schenk' ich guten Most und Wein, und lad' Euch freundlichst dazu ein! — Der Most kost' blos der Kreuzer drei, Des Weines hab' ich fünferlei: Da gibt's zu 4, 6, 8, 10, 12, So gut, als wie vom Jahrgang 11. Drum kommt und trinket Wein bei mir — Bis wieder hab' ich gutes Bier.

Grosmann, z. Schwanen.
Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 78.

Freitag den 8. October

1861.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Schultheissenämter werden aufgefordert Sorge zu tragen, daß die Defecte, welche die Raminseger in dem Quartal vom 1. Juli bis 1. October entdeckt haben, ohne Verzug beseitigt werden und binnen 14 Tagen Vollzugs-Bericht zu erstatten.
Den 5. October 1861.

Königl. Oberamt. Jais.

Forstamt Schorndorf. Revier Pläberhausen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Montag den 14. I. Mts. in den Waldtheilen Loehdobel, Sandbühl und Kalkenbronnen an Scheidholz: 15 tannene Säglöcke, 6 tannene Bauflämme, 1/2 Klafter buchene Scheiter, 1 1/2 Klafter tannenes Spaltholz, 13 3/4 Klafter tannene Scheiter, 1 1/2 Klafter tannene Prügel, 30 1/2 Klafter Anbruch und 3/4 Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr beim Hgenhof.

2) Dienstag den 15. I. Mts. in den Waldtheilen Schlrirpen, Vogelhaurebene und Auenbäche an Scheidholz: 34 tannene Säglöcke, 7 tannene Bauflämme, 1/2 Klafter buchene Scheiter, 9 Klafter tannene Scheiter, 3/4 Klafter tannene Prügel und 24 3/4 Klafter tannenes Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr unten am Schlrirpen beim Bach.

Schorndorf, 6. October 1861.
Königl. Forstamt. Mieninger.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

- Adelberg, Schaller, Johs. Wittve, Realthlg. (Arm.-U.)
- Hespergle, Schaal, Christoph Davids Wittve, Realthlg. H. e. h. s. a. d.
- Palmer, Immanuel, Weber, Real- u. Event.-Theilung.
- Schäfer, Christiane ledig, Realthlg. Höpflinswirth.
- Strotbeck, Professor a. D., Realthlg. Schlichten.
- Kühne, Andreas, Ehefrau, Event.-Thlg. Schornbach.
- Kurz, Michaels Wittve von Mannshaupten, Real-Theilung.
- Nupperle, Christoph, Bauer, Berm.-Ueberg.
- Wörner, Michaels Wittve, Realthlg.
- Schöllhammer, Friedrich, Bäckers Ehefrau, Event.-Theilung.
- Thomashardt, Auwetter, Christoph, Bauer, Event.-Thlg. Weiler.
- Ueg, Georg, Wagners Ehefrau, Realthlg.
- Erzinger, Gutsbesitzer, Event.-Thlg. Winterbach.
- Dilger, ig. Jacob, Bauer, Event.-Thlg.
- Roth, Johannes, Weing. Ehefrau, Realthlg.
- Zehender, Andreas, Tagl. 2. Ehefrau, Event.-Theilung.
- Lein, Christian Gottl., Weing., Realthlg. Den 5. October 1861.

K. Amtsnotariat Winterbach. Bäner.

Waldbausen, Gerichtsbezirks Welzheim. Gläubiger-Aufruf.

Um die Güteraußschillings-Verwertung des Christoph Desterle, Tagelöhners von Waldbausen mit Sicherheit Vereini-gen zu können, werden Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde

Ansprüche an re. Desterle zu erheben haben hiemit aufgefordert, solche binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie die im Unterlassungsfalle für sie erwachsende Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 5. October 1861.
Gemeinderath.

Schorndorf. Hohem Auftrag gemäß soll über die Zimmer-Arbeit

zu dem Feldwegbrückchen über den Auhach eine Sub-mission eröffnet werden und wird hiezu Termin auf Donnerstag den 10. October Nachmittags 3 Uhr

bestimmt, bis wohin schriftliche oder mündliche Offerte entgegen genommen werden.

Das Brückchen wird ganz von Eichen-holz hergestellt und kann das Weitere auf dem Bauamt eingesehen werden.
Den 7. October 1861.

K. Eisenbahnbauamt. Morike.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen hat 2 noch sehr brauchbare Kanonenöfen Löwenwirth Kleemann.

Einen brauchbaren deutschen Ofen hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

Miedelsbach. Bei Müller Schwegler sind bis nächsten Samstag schöne halbenenglische Milch-Schweine zu haben.

Schorndorf

Theatre Fantastique!

Heute Abend um 7 Uhr werde ich im Saale des Gasthofs zur Krone hier eine Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Magie geben...

Professor Louis Becker, aus Berlin.

G m i n d

Empfehlung einer lithographischen Anstalt.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte neben meiner Buchdruckererei eine

Lithographische Anstalt nebst Steinbruckererei errichtet habe, und empfehle mich zu Anfertigung aller in diesem Gebiete vorkommenden Arbeiten...

Da ich tüchtige Arbeitskräfte für mein Unternehmen gewonnen habe, so werde ich alle mir anvertrauten Arbeiten nach neuester Manier, geschmackvoll und pünktlich, bezustellen im Stande seyn.

Hochachtungsvoll

Friedr. Löchner.

Schorndorf

Regelbahn.

Zum diesjährigen Schlusse meiner Garten-Wirtschaft beabsichtige ich ein Gansgeflügel verbunden mit einem Gansessen zu geben.

Um es nur möglichst nach dem Wunsche der Theilnehmer zu organisiren, lade ich theilnehmende Freunde auf nächsten Donnerstags Abend zu mir ein...

Hippmann, z. Anker.

Von heute an ist frisch gebrannter Ralk & Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Goetlieb Drexler hat eine in Eisen gebundene und in gutem Zustande befindliche flebensfährtige Herbsstunde zu verkaufen.

200 fl. hat gegen Sicherheit auszuleihen Schabte.

Aus Auftrag habe ich zu verkaufen: 1/2 M. 13.5 Mth. Aker im Frankendobel, neben Metzger Müller und Lammwirth Schwegler.

Verschiedenes.

München, 1. Okt. Dem „Bf. Kur.“ wird aus München geschrieben: Der König ist fortwährend leidend. Aus dem Seebade Scheveningen zurückgekehrt, war sein Zustand keineswegs zufriedenstellend.

Neapel, 1. Oktober. Es werden in der Stadt Zettel ausgeheilt, auf denen die Worte stehen: „Italien, Emmanuel mit Garibaldi nach Rom.“

Ueber einen Justizmord in Rom wird berichtet, dem der Arbeiter Namens Lucatelli zum Opfer fiel. Derselbe war beschuldigt, vor mehreren Monaten einen päpstlichen Gendarm bei einem Volksaufstande getödtet zu haben.

Ueber einen Justizmord in Rom wird berichtet, dem der Arbeiter Namens Lucatelli zum Opfer fiel. Derselbe war beschuldigt, vor mehreren Monaten einen päpstlichen Gendarm bei einem Volksaufstande getödtet zu haben.

Sinrichtung Lucatelli's stattfand, stellte sich in Florenz ein römisches Blüthling den Behörden und bekannte nun schuldig des Mordes...

Spanien. Ein Journal von Sevilla gibt neue Einzelheiten über die bei Aufnahme in den Bund der Verschworenen von Loja beobachteten Ceremonien. Es scheint, daß sie vollständig nach altem Style vor sich gingen.

London, 2. Oktober. Es heißt, 11,000 Sonderbündler hätten Mayfield in Kentucky (im Südwesten des Staates, nahe an der Grenze von Missouri) genommen und befestigten dasselbe.

Man erwartete für den folgenden Tag einen neuen Angriff. Mittlerweile hatten die Unionsstruppen einen Zug von 4000 Mann erhalten und weitere Verstärkungen waren im Anmarsche begriffen.

Newyork, 21. Sept. Es geht das Gerücht, ein minder wichtiges Commando würde im Monat angefragt werden, um seine Demission zu veranlassen.

New-York, 19. Septbr. Verlässlichen der Regierung zugegangenen Berichten zufolge betrug die Stärke der Rebellen bei Gattysburg Court House und dessen Umgebung ungefähr 110,000 Mann und besand sich General Beauregard persönlich daselbst.

Eberhard im Bart.

Ein deutscher Fürst wie er seyn soll. Von Dr. W. Zimmermann. (Fortsetzung.)

Diese Reform des „Augustinerklosters“ ist von doppelter Bedeutung für Deutschland und für die Welt geworden. Durch Eberhard's Reform reiheten sich auch manche Mönche unter die Studirenden der Universität.

geistiger Einfluß auf denselben größer war, als der irgend eines andern. Staupitz war es auch durch welchen Melancthon nach Wittenberg berufen wurde. So hat Staupitz auf Eberhard's neuer Universität sich gebildet.

So war Graf Eberhard einer der Hauptvorbereiter der Reformation. Aber dieser Mann der friedlichen Künste, von welchem sein Volk nach seinem Tode sang: „Was Eberhard fing an, blieb wie Ceber lang bestahn.“

tigkeit gegen Landfriedensbrecher und Räuber ohne Ansehen der Person. Noch leben in der Erinnerung und Sage des Volkes und in volksthümlichen Dichtungen diese seine Thaten.

In jener Zeit, in welcher die Vaterlandsliebe unter den Deutschen, unter Groß und Klein, so sehr krankte, der Gemeingeist schwand, und besonders die Fürsten, aber auch die Städte des Reichs nur für sich selbst seyn wollten...

gen die Ungarn und Türken. Er war einer der ersten Fürsten, der in den schwäbischen Bund trat und mit Nachdruck für denselben thätig war, jenen Bund, der so viel that für Frieden und Ordnung im Reiche. Des Grafen Beitritturkunde wurde zum Grunde gelegt bei den andern Fürsten, welche noch hinzu kamen. Er war der Erste, der dem Könige Maximilian eine treffliche Zahl Hülfsvölker in die Niederlande führte und die oberdeutschen Städte nach sich zog; er vertheilte mit ihnen zu ihm diese Sache. Er hatte das gleiche Vertrauen des Königs, des Erzkanzlers und der Reichsstände. Er bewirkte die Verlängerung des schwäbischen Bundes. Er war der gewählte oberste Feldhauptmann desselben. Wie viel er darin that, dafür zeugte am lauteften, daß die Bundesfachen flochten, als sein persönlicher Einfluß aufhörte durch seinen frühen Tod. Kaiser Maximilian sandte ihm das goldene Vließ und den Antrag, ihn zum Herzog zu machen, ihn und seine Nachfolger. Da nahm der Graf erst nach längerem Bedenken und Unterhandeln die Herzogswürde an, unter der ausdrücklichen, vom Kaiser zugesandenen Bedingung, daß seinem Land und dessen drei Ständen ihre verfassungsmäßigen Rechte aufs Neue und für alle künftigen Zeiten gewährleistet und gesichert werden. So sollte nach dieses Fürsten Willen sein geliebtes Württemberg im Falle des Aussterbens des Mannstammes, der damals nur auf wenigen Augen ruhte, als Freistaat, vom Geiste der Verfassung, die er feststellte, belebt, ein ungehemmtes und unbelastetes Dasein haben, unmittelbar unter dem Kaiser.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch auf Caprera.

Maddalena, 30. Aug. 1861. Meinem Versprechen gemäß schreibe ich Ihnen von hier aus einige Zeilen, um Ihnen das merkwürdige Leben Garibaldi's von seiner Zurückgezogenheit zu schildern. Caprera, eine kleine Insel, oder besser gesagt, eine aus den Gewässern des mittelländischen Meeres hervorragende Klippe; ist ungefähr 5 Seemeilen von Maddalena, einem kleinen Hafen mit ca. 1200 Einwohnern, meist Fischern, entfernt. Große Sandsteil- und Granitblöcke, chaotisch über einander liegend, geben der Insel ein wild romantisches Ansehen; die wenigen ebenen Punkte sind mit Sand bedeckt und entweder von sehr geringer oder gar keiner Fruchtbarkeit. Mitten in dieser Wüste von Sand und Stein lagert dem Besucher vor seine schon das kleine beschriebene; jedoch sorgfältig rein gehaltene Sande entlagene, welches beim unvorsichtig vorstehenden Schritte ein angenehmes Geräusch als Wohnung dient. Vier Zimmer, mit einer fast unglaublichen Einfachheit möblirt, wie dem kleinen Gebäude angemessene Küche und eine Vorrathskammer bilden die Räumlichkeiten der Wohnung des großen Volkshelden.

Die Zahl der Bewohner selbst ist in diesem Augenblicke folgende: Garibaldi, Menotti (dessen älterer Sohn), Ganzi und dessen Gattin (Garibaldi's Tochter).

ter), Basso, des Generals Sekretär, Frozzani, Stanetti und Capricetti, drei Offiziere vom Gefolge des Er-Diktators in Stellen und Neapel, endlich ein gewesener Soldat, der jetzt die Dienste des Kochs versehen, und eine achtzigjährige Matrone mit noch schwarzen Haaren, welche rüßig und behend den weltlichen Arbeiten vorsteht. Diese sämtlichen Bewohner Capreras bilden eine Familie, als ob sie alle wirklich durch Bande des Bluts verbunden wären, arbeiten wie Tagelöhner, um das tägliche Brod zu gewinnen, und ich muß es gestehen, sehen äußerlich bei weitem nicht dem ähnlich, was sie wären und eigentlich noch sind. Wenn ich mich erinere, vor weniger als einem Jahre fast alle diese Leute in Palermo, Messina, Neapel und Caserta auf prächtigen Pferden unter lautem Jubel der Bevölkerung feierlich einzeln gesehen zu haben und jetzt ihre sonnenverbrannten Gesichter, die mit Schweiß bedeckten Hände, die ungeschwärtzten mit diesen Nägeln beschlagnahmten Schuhe, ihr einfaches rothes Flanellhemd und ihre groben Segelstiefeln betrachte, dabei aber den Umstand in Erwägung bringe, daß diese Menschen in Hülle und Fülle, von allen möglichen Bequemlichkeiten umgeben in jeder beliebigen Stadt Italiens leben könnten und die Einwohner dieser Stadt mit Stolz und Freude erfüllen würden: ergreift mich ein Gefühl von Bewunderung für den Mann, der allein, wie ich glaube, so etwas thun kann.

Der Gesundheitszustand des Generals ist leider seit drei Wochen nicht sehr erfreulich, denn mit einem heftigen Rheumatismus im linken Bein behaftet, muß er das Bett hüten, was für einen Mann von so außerordentlich thätiger Tätigkeit besonders schmerzhaft sein muß. Die übrigen Gefährten Garibaldi's mit Ausnahme Theresia's, seiner lieblichen Tochter, welche den Vater mit kindlicher Sorgfalt pflegt, beschäftigen sich den größten Theil des Tages hindurch mit Jagd und Fischerei, um der Hausbedarf herbeizuschaffen. Gleichzeitig mit mir kam Marquis Trechi, Oberlieutenant vom gewesenen Hauptquartier Garibaldi's, dem malen Ordonnanz-Offizier des Königs von Italien, mit einem eigenhändigen Schreiben Viktor Emanuels in Caprera an. Der General empfing uns mit seiner gewohnten herzlichen Freundlichkeit, umarmte und küßte uns sich im Bett aufrichtend, und lud uns ein, neben seinem Schmerzlager Platz zu nehmen. Da mir Trechi's Mission bekannt war, bat ich ihn den General, unter dem Vorwand die Insel ein wenig zu besuchen, mich zurückziehen zu dürfen, und ich benutzte die Zeit, mir die Räumlichkeiten zu ansehen, von den ich Ihnen am Anfang dieses Briefes eine sündige Schilderung zu geben versucht habe. Als Trechi endet hatte,ehrte ich abermals zum General zurück und entledigte mich mit Mühe meiner Sendung, die übrigens mehr Privat- als politische Zwecke hatte.

Garibaldi sprach mit einem Enthusiasmus von seiner Insel, bei mich in Gedanken versetzte, erzählte mir, daß es ihm bereits gelungen sei, Weinreben, Melonen, Feigen u. dgl. mit Erfolg zu pflanzen und traktierte mich mit Cigarren und schwarzem Kaffee. Im freundlichen Gespräch vergingen einige Stunden sehr schnell. Garibaldi empfing seiner Tochter heute besonders für den Tisch zu sorgen und wir speisten bald darauf in Ganzi und Theresia's Zimmer vereint ein frugales und doch für die Bewohner Capreras außerordentliches Mahl. Fischsuppe, einen gefotteten, dann einem gedankenen Fisch, Salat, frugale verschiedene Gattung, Käse, und nach Tisch eine Tasse schwarzen Kaffee. Diejenigen, welche Wein trinken wollten, konnten dessen genießen. Garibaldi selbst und seine Gefährten tranken bloß Wasser. Ich muß hinzufügen, daß ich sehr oft während des sizilianisch-neapolitanischen Feldzuges die Ehre hatte,

am Tisch des Generals zu speisen; aber ich sah ihn auch da mit einem trocknen Wein genießen. Deso mehr liebt er den schwarzen Kaffee, von dem er im Laufe des Tages 6 bis 8 Tassen des Tages zu nehmen, während er ordinäre Cigarren raucht. Nach Tisch führte mich Ganzi auf der Insel umher und zeigte mir die verschiedenen Steppen, welche sämtlich von der Hand des Generals bepflanzt und mit einer trocknen Mauer aus Bruchstein umgeben sind. Auch einen Theil seines Hauses, das er etwas vergrößert, wollte er selbst bauen, aber ein Maurer aus Maddalena, welcher die Arbeit bestritt, sagte ihm: „General, Ihr seyd ein vortrefflicher Feldherr, aber ein schlechter Baummeister!“ Hierauf erwiderte Garibaldi mit seiner gewöhnlichen Ruhe: „Gut, bauet Ihr das Haus, ich werde Euch die Steine herbeibringen.“

Gegen Abend nahm ich einige Briefe vom General in Empfang, und nachdem er uns eben so freundlich verabschiedet als er uns Morgens empfangen hatte, fuhren wir mit unserer Barke nach Maddalena zurück, wo ich auf diesem schlechten Materiale — das beste, was ich zu finden im Stande war — an Sie schreibe, weil ich es vorziehe, von hier selbst den Brief abzusenden, und zwar mit demselben Dampfboot, welches mich mit meinem Gefährten Trechi nach Genia zurückführt. Gleichzeitig mit uns verläßt Herr Menotti Garibaldi die Insel, um seinen jüngeren Bruder Nicotio abzuholen, welcher seit 6 Jahren in England sich dem Handelsstande widmend, nun seine Lehrzeit beendet hat und auf kurze Zeit seinen Vater besuchen kommt.

Der Ring des Schwedenkönigs Gustav Adolph an einem Madonnenbilde in Wien. Bei Gelegenheit der Inszenierung des protestantischen Gustav-Abdank-Bereines in Wien dürfte es interessant sein, daran zu erinnern, daß in der Lorettokapelle in der katholischen Augustinerkirche unter den vielen Opfergaben, welche sich daselbst befinden, der Ring aufbewahrt ist, den der bei Lützen in der Schlacht gebliebene große Schwedenkönig Gustav Adolph am Finger trug und welchen Kaiser Ferdinand II. zum ewigen Gedächtniß an einer goldenen Kette dem marianischen Gnadenbilde in dieser Kapelle mit nachstehender in einer goldenen Tafel eingegrabenen Inschrift anhing: „Diesen Ring hat gehabt Gustavus, König in Schweden, so den 16. November 1632 in der Schlacht bei Lützen von der kaiserlichen Armatur geblieben.“

Fruchtpreise

in Winnenden vom 3. Oktober 1861.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. Rows include: Kernern, Dinkel, Haber, Gerste, Weizen, Roggen, Erbsen, Linen, Bilschorn, Ackerbohnen, Bläuen.

Regiert, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 79.

Samstag den 12. Oktober

1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Orts-Vorsteher, in deren Gemeinden Militärdienstpflichtige verstellt sind, haben die Beständer von der am Montag den 21. l. M. stattfindenden Visitation (Ministerial-Befugung vom 17. vorigen Monats, Staats-Anzeiger No. 225) in Kenntniß zu setzen und denselben aufzuerlegen, die Pferde Vormittags 10 Uhr auf dem Marktplatz dahier vorzuführen und die in Händen habenden Uebergabscheine mitzubringen. Eröffnungsurkunden sind binnen 10 Tagen einzufenden. Schorndorf den 6. Oktober 1861.

Königl. Oberamt. Zais.

Herbsttag. Gemäß einer mit dem Oberamt Waiblingen getroffenen Verabredung wird auf den Grund einer Verathung mehrerer Ortsvorsteher aus beiden Oberamtsbezirken am nächsten Mittwoch der Herbsttag in dem einen wie in dem andern Oberamtsbezirk abgehalten werden. Es werden daher die Ortsvorsteher der Weinbau treibenden Orte hiemit aufgefordert, sich am nächsten Mittwoch Vormittags 10 Uhr zu diesem Zwecke auf hiesigem Rathhaus einzufinden. Schorndorf den 11. Oktober 1861.

Königl. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf. Holzhauerlohn-Afforde.

Die Veraffordung der Holzhauerlöhne für das Jahr 1862 findet für die einzelnen Reviere an den hienach bezeichneten Tagen auf der Forstamts-Kanzlei dahier statt, als:

- 1) für das Revier Geradstetten Mittwoch den 16. l. Mts. Morgens 9 Uhr,
2) für das Revier Oberurbach Freitag den 18. dies Morgens 10 Uhr,
3) für das Revier Müderhausen Samstag den 19. dies Morgens 9 Uhr,
4) für das Revier Hohengehren Dienstag den 22. dies Morgens 9 Uhr,
5) für das Revier Adelberg Mittwoch den 23. dies Morgens 9 Uhr,
6) für das Revier Thomashardt Freitag den 25. dies Morgens 9 Uhr,
7) für das Revier Rudersberg Samstag den 26. dies Morgens 9 Uhr.

Die Affords-Liebhaber werden zum rechtzeitigen Erscheinen aufgefordert. Schorndorf, 8. Oktober 1861.

Königl. Forstamt. Müntinger.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am Montag den 26. August d. J. Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde in Aigelberg eine silberne Taschenuhr samt silberner Kette und 4 fl. 18 kr. Geld entwendet.

Die Uhr hat arabische Zahlen, und einen langen Biegel, daran hängten eine silberne Panzerkette, nebst Perle, worauf die Buchstaben St. eingravirt sind, und eine lange silberne Kette.

Dieses wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht. Den 9. Oktober 1861.

Königl. Oberamtsgericht. G. Act. Steeb.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiebei aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzugeben. Ballmannsweiler. Pfeiffer, Karoline in Amerika. (Realthg.) Beutebach. Dobler, Johannes 1. Ehefrau. (Event.-Thlg.) Grunbach. Fischer, Gottfried, ledig. (Realthg.) Zehner, Georg Jakob, Gemeinderath (do.) Schwaib. Stump, Joh. Georg von Baach. (Ev.-Thlg.) Den 8. Oktober 1861. R. Amtsnotariat. Fischer.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Gegen Waaren nehme ich Oesterreichische Sechser, neue Coburger 6 kr. und 3 kr. Stücke, sogenannte Bögeles-Groschen für voll; Gold stets zu dem höchsten Cours. Carl Fr. Kiess, Neue Straße.

Schorndorf.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Loosnummern 521, 992, 1042, 1050, 1826, 1851 haben je einen Bienenstock gewonnen, deren Abholung erst in einigen Wochen erfolgen kann, was dann bekannt gemacht wird.

Dagegen sind noch nicht abgeholt die Gewinne der Loosnummern 2463, 1030, 400, 1759, 1844. Wenn solche nicht bis spätestens 21. d. M. in Empfang genommen werden, fallen sie dem Verein anheim.

Fuchs.